

Unterricht 2.0

Wie hält die Sprache da mit?

25.09.2015 Vortrag

GAL Tagung 2015 in Frankfurt (Oder)

Sektion Mediendidaktik und Medienkompetenz

Tablet-Computer im Klassenzimmer

Eine kommunikationswissenschaftliche Perspektive auf den Einsatz von Tablet-Computern im Unterricht

25.09.2015 Vortrag

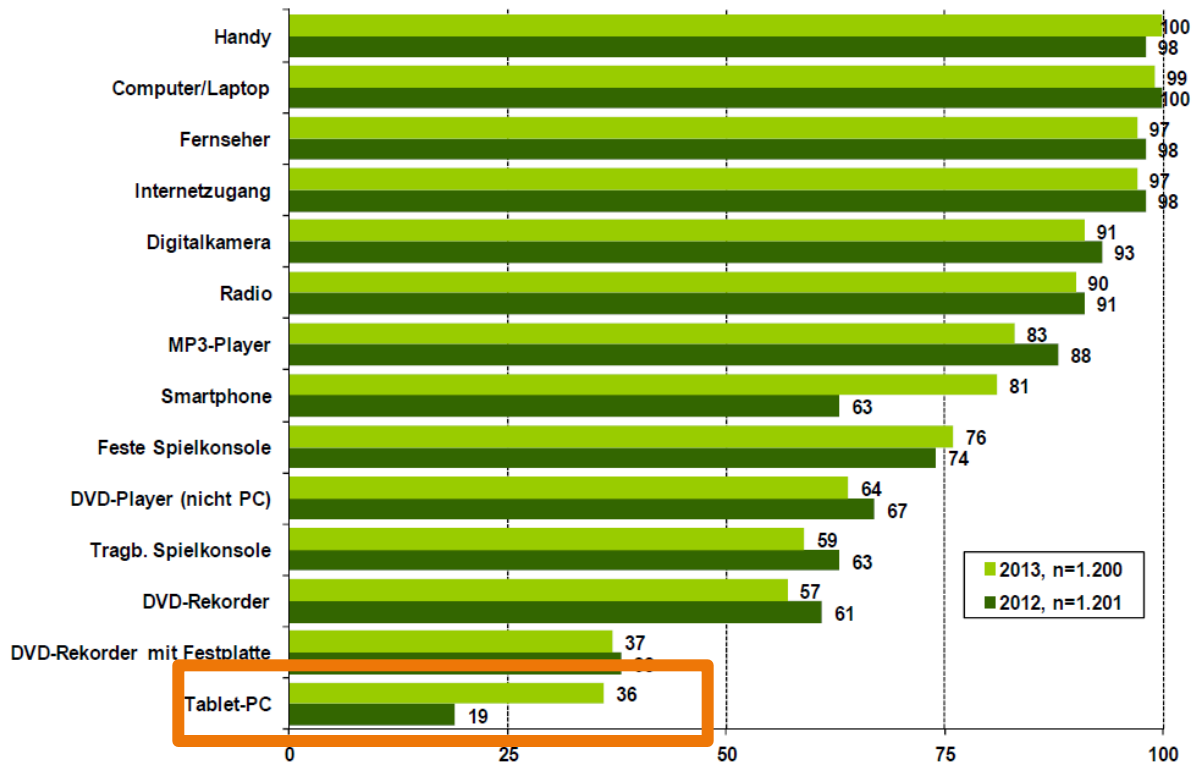
GAL Tagung 2015 in Frankfurt (Oder)

Sektion Mediendidaktik und Medienkompetenz

Neue Medien nehmen
einen immer größeren
Part in unserem Alltag
ein.

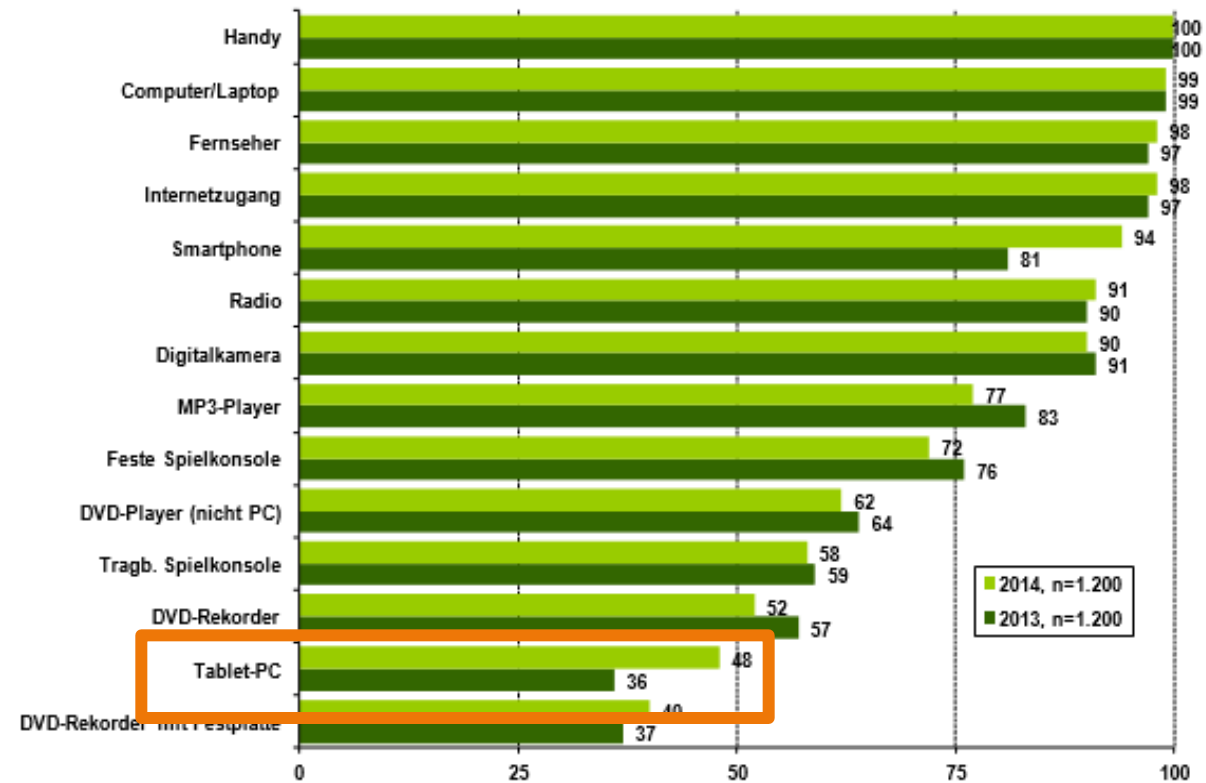
Die JIM Studie zeigt, dass das Tablet im Alltag von Jugendlichen immer präsenter wird...

Geräte-Ausstattung im Haushalt 2013/2012 (Auswahl)



Quelle: JIM 2013, JIM 2012, Angaben in Prozent
Basis: alle Befragten

Geräte-Ausstattung im Haushalt 2014 (Auswahl)

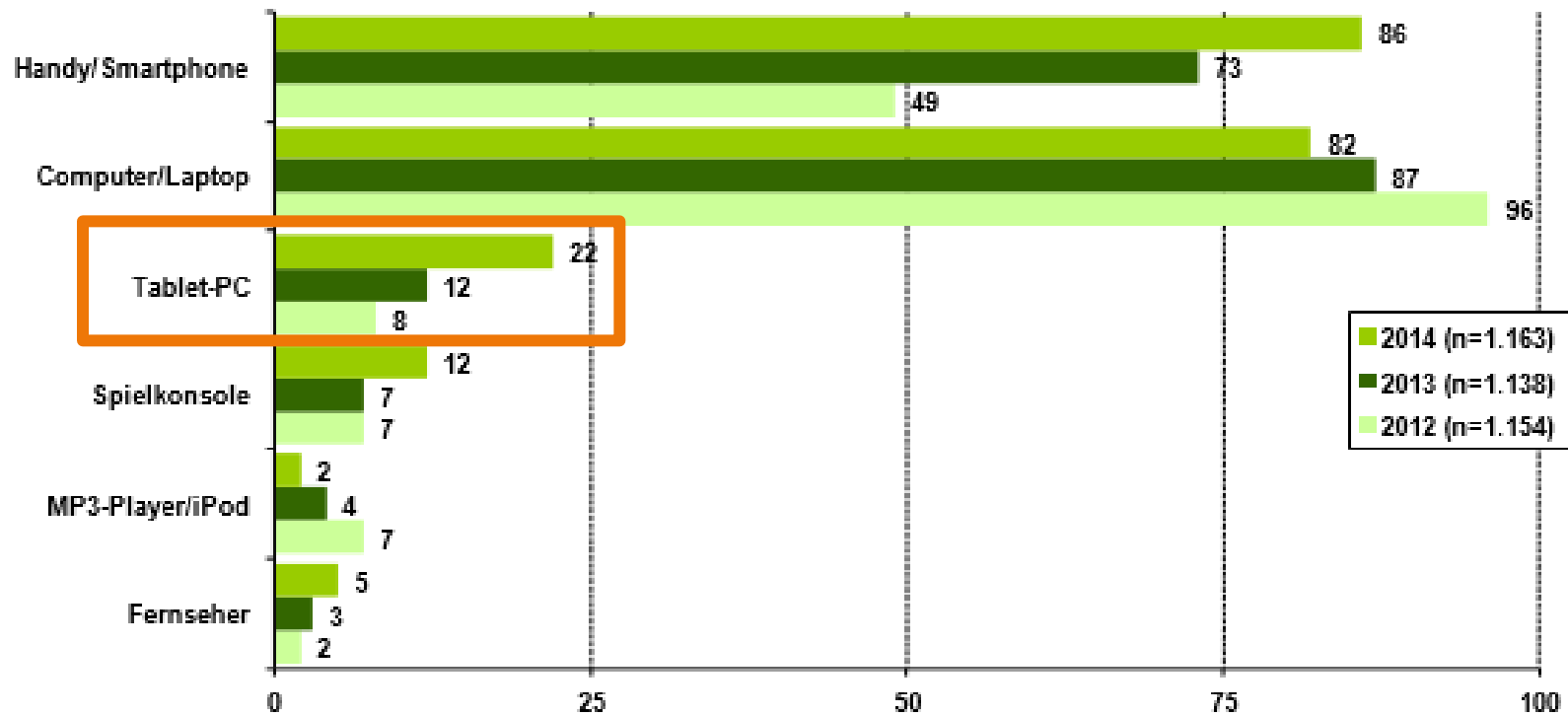


Quelle: JIM 2014, JIM 2013, Angaben in Prozent
Basis: alle Befragten

... und, dass das Tablet bereits das Medium ist, das an dritter Stelle der Internetnutzungsmedien Jugendlicher steht.

Wege der Internetnutzung 2012 - 2014

- in den letzten 14 Tagen -



Quelle: JIM 2012 - JIM 2014, Angaben in Prozent
Basis: Befragte, die mind. alle 14 Tage das Internet nutzen

Problemstellung

■ Neben den didaktischen Möglichkeiten sind vor allen Dingen die Interaktionsräume interessant...

„[d]ie Ubiquität digital basierter Kommunikation und Interaktion bietet nicht nur neue didaktische Möglichkeiten, sondern eröffnet uns einen **veränderten Kultur- und Interaktionsraum** mit neuen Herausforderungen, insbesondere auch für Bildungsprozesse.“

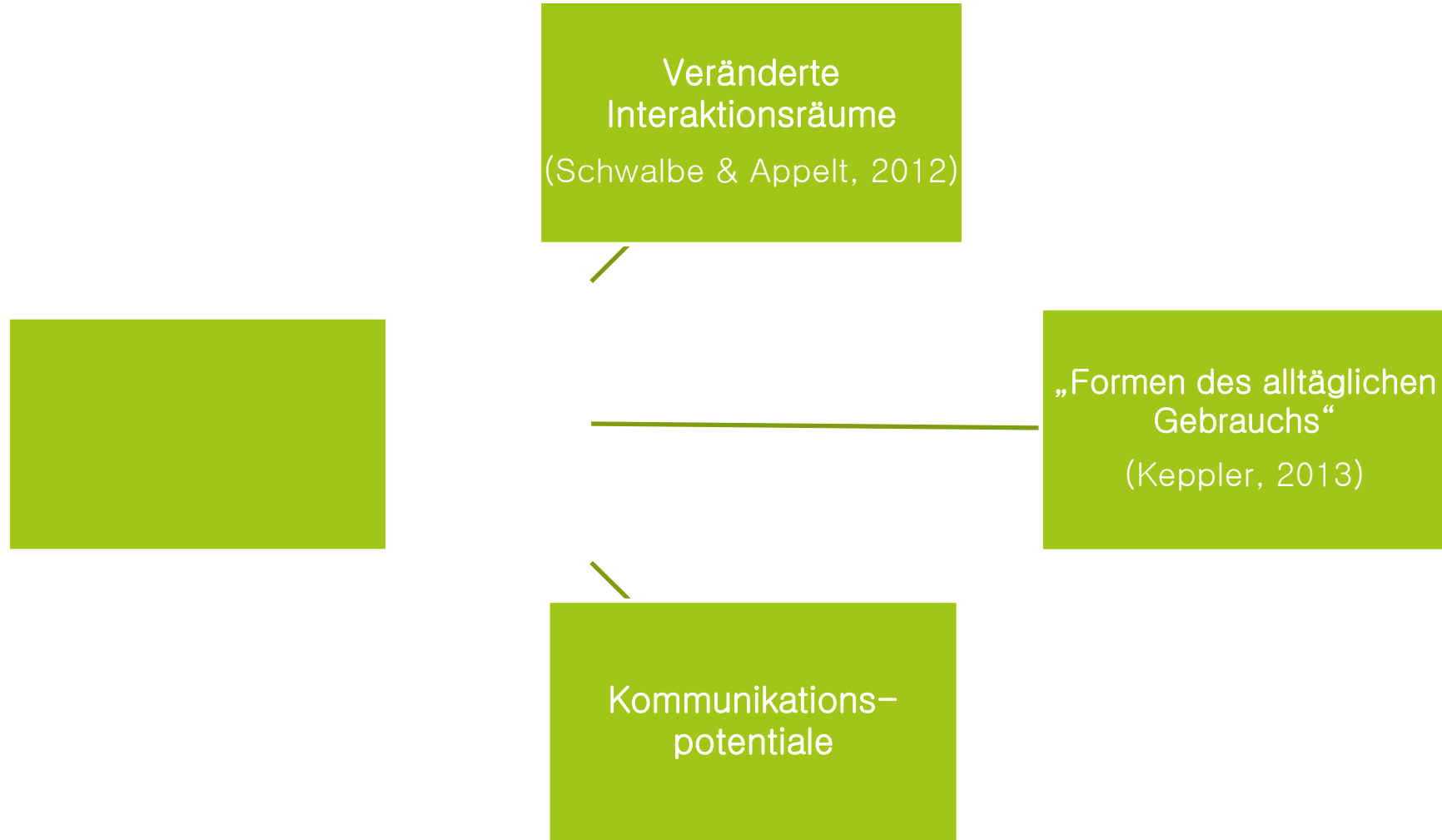
(Schwalbe & Appelt, 2012, S.38)

... und auch die Formen des alltäglichen Gebrauchs.

„Wenn wir die Denkblockade auflösen wollen, die darin besteht, stets die jeweils neuesten Kommunikationsmedien im Vergleich mit den älteren entweder zu verteufeln oder heiligzusprechen, [...] müssen wir das Augenmerk auf die **Formen ihres alltäglichen Gebrauchs** und das heißt: ihrer alltäglichen Aneignung legen. Das hergebrachte Forum dieser Aneignung ist das direkte mündliche Gespräch. Dass Gespräche ein wichtiges Medium der sozialen Kohäsion darstellen, ist eine klassische Einsicht innerhalb der Wissenschaften vom Menschen.“

(Keppler, 2013, S.90)

■ Die Frage ist also: Was passiert beim Einzug neuer Medien in den Bildungssektor?



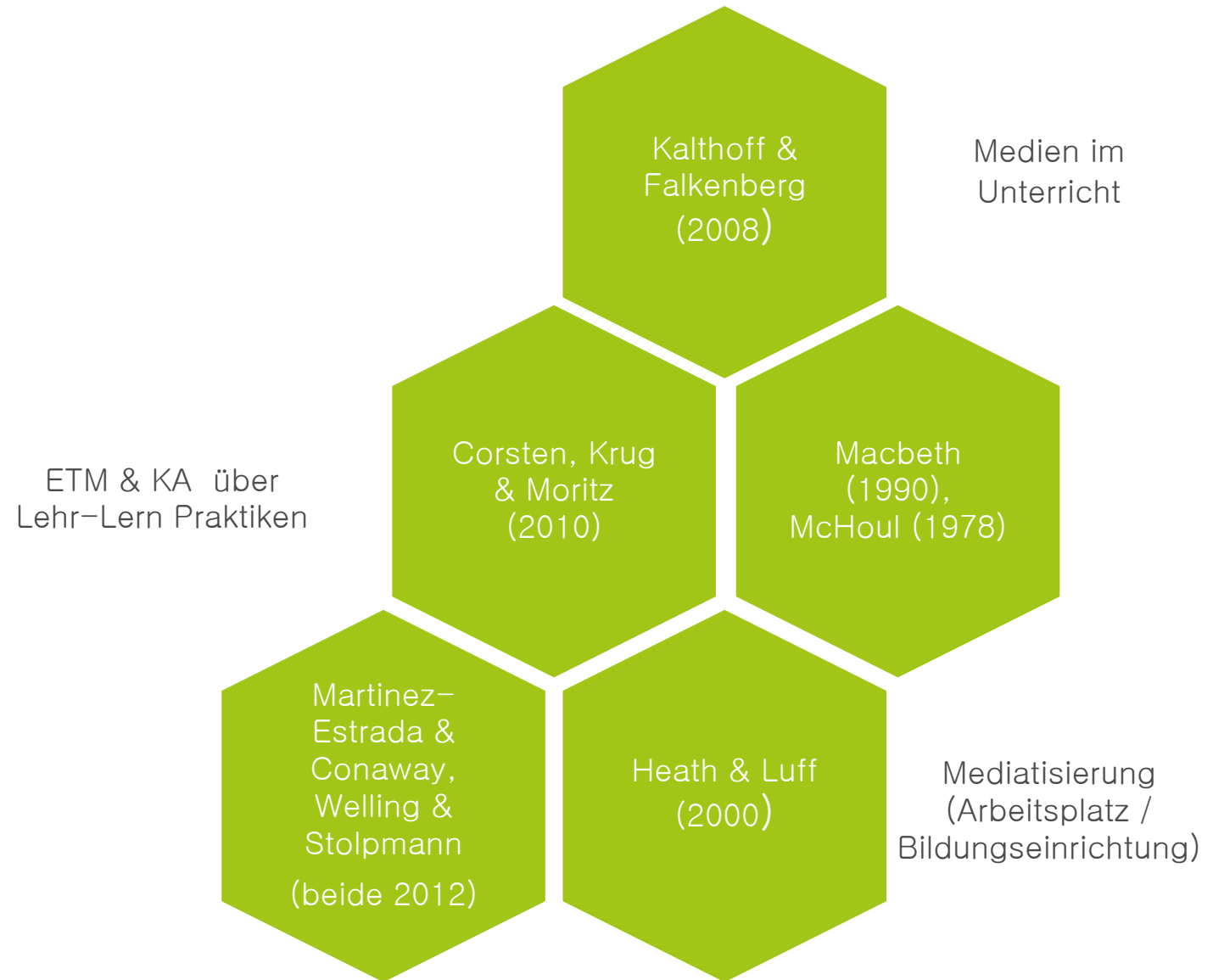
Der Forschungsstand zeigt eine fehlende Kombination, trotz hoher Relevanz

Kombination:

Unterrichtsinteraktion & Tablet-Computer aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive gibt es noch nicht.

Relevanz:

Evaluationen/Einblicke in Schulalltag mit Medien.



Theoretischer
Hintergrund

Methode &
Datenmaterial

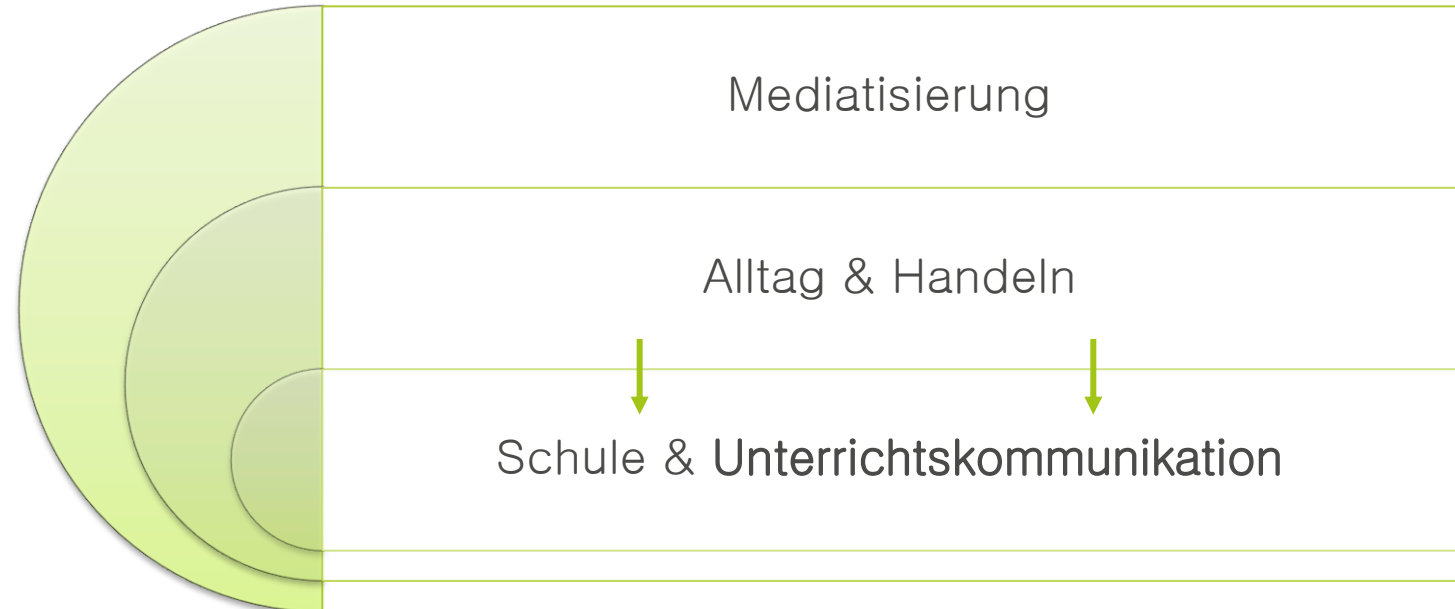
Analyse

Ergebnisse

Theoretischer Hintergrund

Die theoretische Rahmung: Von Mediatisierung zur Unterrichtskommunikation

- Wissen & Wissensvermittlung
- Frontale vs. offene Unterrichtsstruktur
- Unterrichtsphasen
- Frage-Antwort-Sequenz
- Fragen & Melden



Theoretischer Hintergrund

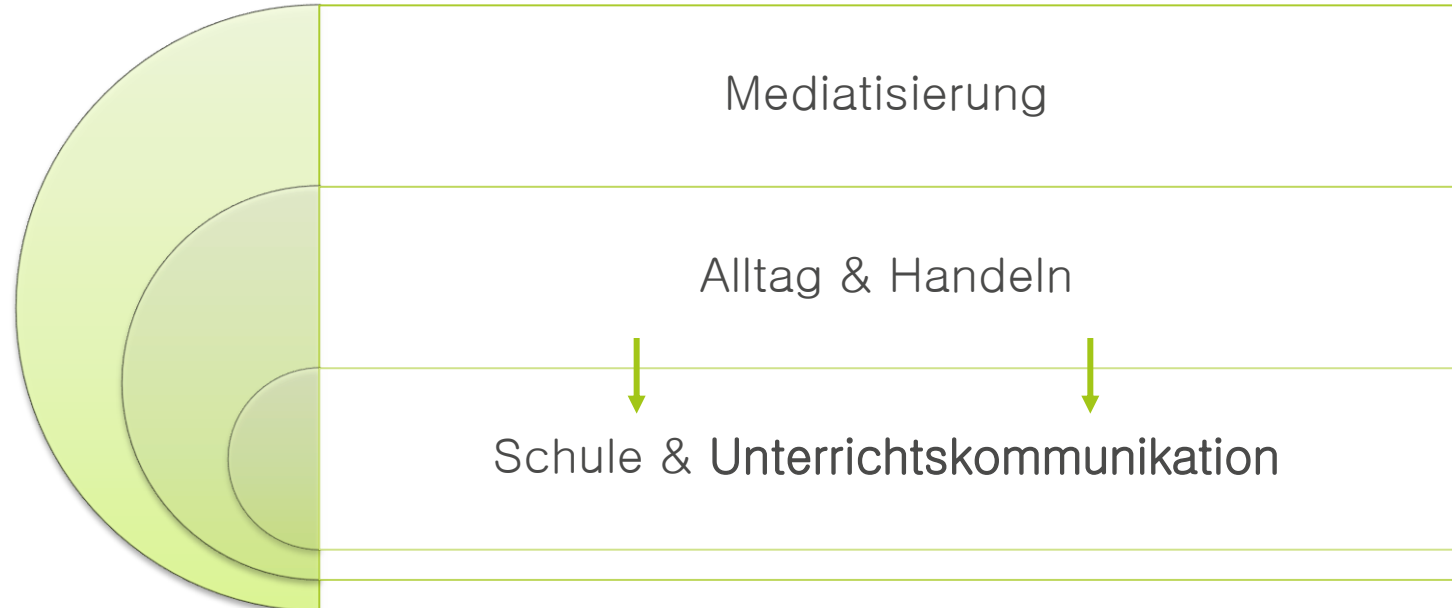
Methode & Datenmaterial

Analyse

Ergebnisse

Die theoretische Rahmung: Von Mediatisierung zur Unterrichtskommunikation

- Unterrichtskommunikation ist nicht einfach gegeben (Hausendorf, 2008)
- *Wie wird Unterrichtskommunikation im tabletgestützten Unterricht hergestellt?*
- Strukturierung, Rolle des Tablets, Einbezug des Geräts in die Kommunikation



Theoretischer
Hintergrund

Methode &
Datenmaterial

Analyse

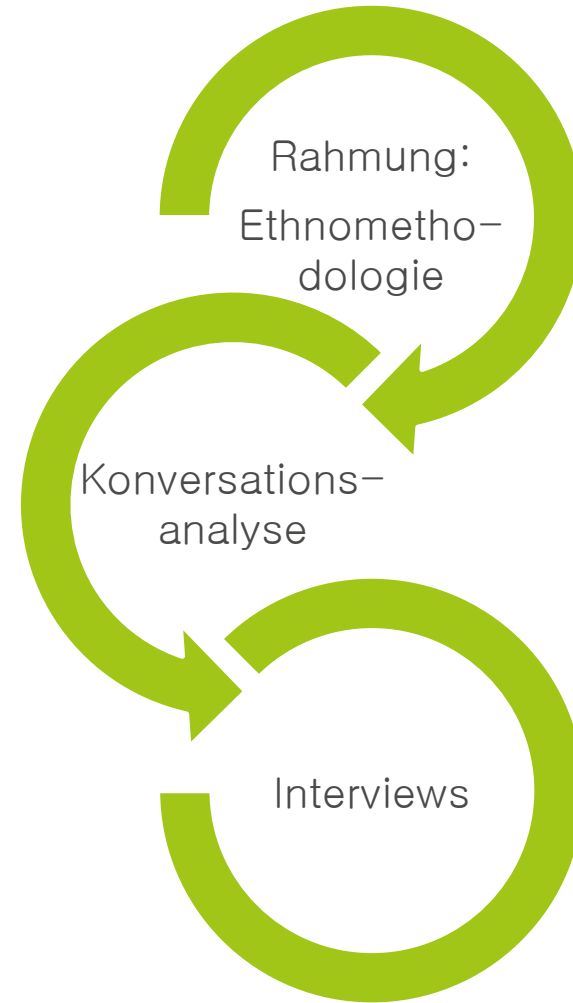
Ergebnisse

Methode & Datenmaterial

Die Ethnomethodologie diene als methodische Rahmung

Methodenkombination =
verschiedene Aspekte sozialer
Realität (registrierend &
rekonstruierend).

Konversationsanalyse von
Gesprächen (Unterrichtsstunden) &
Experteninterviews mit den
Beteiligten zur Einordnung der
Gespräche in einen Gesamtkontext.



Theoretischer
Hintergrund

Methode &
Datenmaterial

Analyse

Ergebnisse

Zwei Unterrichtsstunden dienten als Datenmaterial

- Schule im süddeutschen Raum.
- 5. Klasse mit 24 SchülerInnen
- Konzentriertes Modell
- Benutzung der Lernplattform

moodle.

- 2 Unterrichtsstunden (2

verschiedene Lehrkräfte) à ca. 45

Minuten.

- 9 Experteninterviews zwischen 7

und 30 Minuten.

Theoretischer
Hintergrund

Methode &
Datenmaterial

Analyse

Ergebnisse

Die Vorbesuche zeigten, dass die Kombination aus 2 Kameras und 3 Aufnahmegeräten den Interaktionsraum gut abdecken konnten.

A1 = Tonbandaufnahmegerät 1
A2 = Tonbandaufnahmegerät 2
A3 = Tonbandaufnahmegerät 3
K1 = Kamera 1
K2 = Kamera 2

Theoretischer
Hintergrund

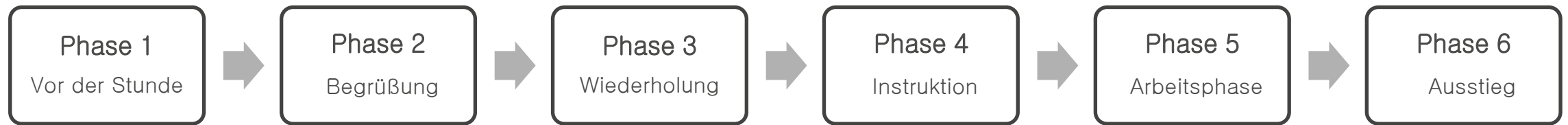
Methode &
Datenmaterial

Analyse

Ergebnisse

Analyse

Unterrichtssegmentation / Phasen (Teil I)



Analyse – Teil I

- Präsequenz mit informeller

Interaktion (noch keine

Unterrichtskommunikation).

- In Anlehnung an Schmitt (2011)

Transitionsphase:

Abschluss vorheriger Handlungs-

zusammenhang/Unterrichtsstunde

bereits etabliert,

neuer Handlungszusammen-

hang/Unterrichtsstunde noch nicht

hergestellt.

Stunde I

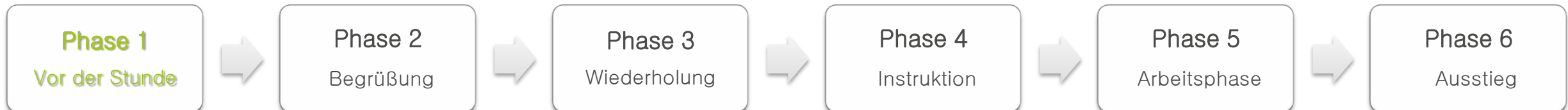
00:00- 00:07	Vor der Stunde
-----------------	----------------

```
1      ((Schüलगemurmel))2
2      S1      der hat zu mir homo gesagt
3          der weiß nisch was es bedeutet.
4      L      er weiß es nicht?
5          ja guido?
6      S2      mal ne kurze frage
7      L      ja
8      S2      also darf ich vielleicht ein foto von der kamera machen?
9      L      welche kamera möchtest denn von der hier?
10     S2      ja also von der
11     L      ja ich denk des dürfte in ordnung sein.
12          gehste bitte aus dem programm raus?
13          setzt dich bitte auf dein platz?
14     S3      jaja.
15     L      dankeschön.
16     ((Schüलगemurmel))
```

Stunde II

00:00- 00:17	Vor der Stunde
-----------------	----------------

```
1      ((Schlüsselbund klappert))1
2      L      willst ma gucken?
3          guck mal schnell.
4          kameras.
5          mikro
6      XM     oh ok ah alles klar.
7      L      i=am the man
8      XM     dann mal viel spaß
9      L      so darf ich?
10     darf ich?
11     ((Klatschendes Geräusch))
```



Analyse – Teil I

- Phase 2 gegenseitige Identifizierung

/ Gruß und Gegengruß (Bergmann,

1980, S.66–68).

- Tablet als potentielle Störquelle vs.

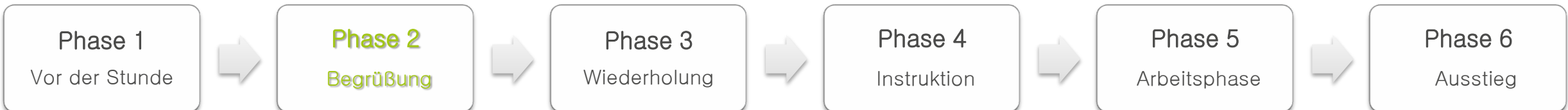
Tablet als Unterrichtsmaterial.

Stunde I

```
1  MZ    <<f>guten morGEN>
2  AS    <<f>gu: te:n mo::rge:n herr zie: GLER?>
3  MZ    wunderbar.
4        meine damen und herREN,
→ 5      immer noch die finger bitte weg vom tablet,
6        <<p>dankeSCHÖN;>
7        gestern haben wir h° den berÜHMTE:n und einzigartigen
      SEEfahrer NA:mens?
8  X     georg [ziegler]
9  SP    [georg ] ziegler
10 MZ    kennengelernt.
```

Stunde II

```
4        stellen die privatgespräche ein,
→ 5      holn unsre TABLEts raus,
6        und unsre NA: wi: sachen;
7        das heißt heft;
8        und buch.
9  MA    [wir ham nix, ] sie ham nix gesagt
10 KV    sie [ham nix gesagt,]
11 FK    isch hab auch meins zu [hause ]
12 JK    [ich hatte] gestern bescheid gesagt
        [dass ihr heute ]
13 SP    [sie ham nur gesagt] das wir [nur tablet ]
14 KV    [ja, sie ham] tablet gesagt
15 MA    tablet,
16        ((Schüler raunen))
```



Analyse – Teil I

Stunde I

00:41-05:35	Wiederholung (Piratengeschichte) bis Zahlenschloss
-------------	--

```
1 L kennengelernt.  
2 der aus meiner verwandtschaft stammt,  
3 mein stammbaum reicht zurück bis  
fünfhundertsechszwanzig.  
4 wir ham sogar noch des (.) stammwappen zu hause des  
fünfhundert jahre alt is,  
5 dieser georg ziegler was hat n der gestern gemacht?  
6 S1 er hat den schatz geklaut von de:n ähm  
7 S2 <<flüsternd> spaniern?  
8 S1 spaniern?  
9 L korrekt,  
10 hat er gut gemacht,  
11 dann gings aber weiter.  
12 S3 dann hat er den in einer höhle versteckt wo er sich soweit  
(unverständlich)  
13 L zwischendurch hast jetzt n paar punkte vergessen,  
14 wir wolln dann schon n bisschen ausführlicher sein  
15 S4 er war auf der flucht vor den spaniern und dann is er auf  
ner insel gekommen,
```

Wiederholungen verlaufen

unterschiedlich (Stunde I: Einstieg in

fiktive Geschichte und Wdh. der

letzten Ereignisse/Stunde II:

Persönliche Geschichte als

Rahmung).

Muster der klassischen

Unterrichtskommunikation erkennbar:

IRF Initiation, Response, Feedback

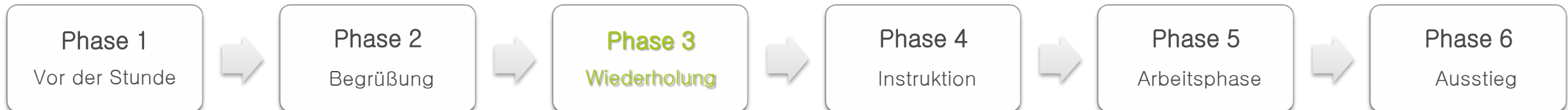
(Mehan, 1979/Sinclair&Coulthard

,1975).

Stunde II

02:55-05:30	Private Geschichte als (Wieder-)Einstieg (Frage-Antwort-Sequenz)
-------------	--

```
1 L oke: ich war gestern,  
2 gestern war ja n schöner sonniger tag ihr wisst es,  
3 da war ich gestern spazieren mit meiner tochter.  
4 meine tochter wird demnächst fünf,  
5 ES oh:  
6 L und sie hat sie hat als wir spazieren waren von einem  
kleinem baumstrauch hat sie verschiedene blätter einfach  
abgerissen.  
7 da hab ich gesagt nei:n des macht man nich und sie hats  
einfach weggeschmissen.  
8 ES 'h  
9 L schade schade.  
10 warum war ich so erbost?  
11 warum isses eine schande sowas wegzuschmeissen?  
12 franziska?  
13 S1 ähm weil des wichtig is?  
14 L ja kannst du noch versuchen was daran wichtig is zu erklären?  
15 ok.  
16 marlene?  
17 S2 es is zum beispiel wenn wir hinfalln,  
18 dann ham wir auch ne wunde,
```



Analyse – Teil I

- Zum einen die Abgrenzung von „klassischen“ Unterrichtsmaterial (hier werden zwei Welten eröffnet).
- Zum anderen der Bezug auf die Eigendynamik des Gerätes.

Stunde I

((ca. 121 Sek. Auslassung Z.1-53))

54 MZ und DANN gehts wieder,
55 weiter.

56 a:lso.
57 die die an den arbeitsblättern sind,
58 bitte die arbeitsblätter rausHOLN oder da vorne HOLN und die andern bitte am tablet weiter machen.

((ca. 3 Sek. Auslassung Z.59-60))

Stunde II

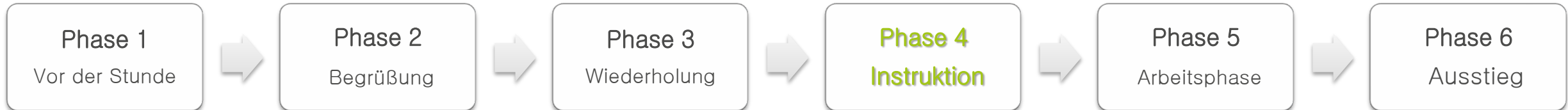
((ca. 49 Sek. Auslassung Z.1-20))

21 JK [dadurch das wir des AUCH noch nicht wissen,
22 öffnen wir mu:del,

((ca. 67 Sek. Auslassung Z.23-55))

56 JK oke.
57 es=sollte sich eigentlich SELBSTständig öffnen.
58 RI ich hab kein we,
59 la:n.
60 MV solln wir uns=auf pflanzenzelle draufgehn?
61 ((Schülergemurmel))
62 JK <<f> wir ÖFFNEN pflanzenzelle.>
63 ja.

((ca. 191 Sek. Auslassung Z.64-212))



Analyse – Teil I

- Verabschiedung und Ausstieg

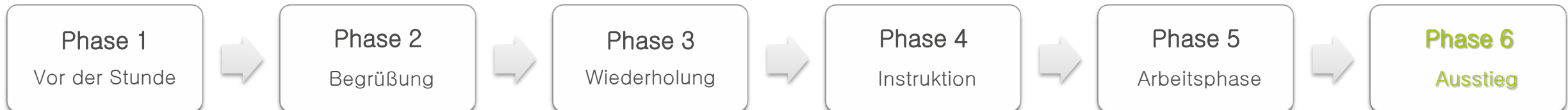
geprägt durch erneute Rituale (Gruß-
/Gegengruß) und verstärkte SSO in
beiden Stunden.

Stunde I

```
5 MZ   britta,  
→ 6     den laptop bitte nach vorne ABlegen,  
7 SP   [ TAblet.  
8 MZ   [ TAblet.  
9       tschuldigung.  
10      (.) nur HINlegen,  
11      du sollst noch GAR nicht ausmachen,  
12      du sollst einfach nur HINlegen;  
13      dankeschön,  
14      legst du den AUCH bitte hin,
```

Stunde II

```
→ 19 JK  <<ff>wir legen die tablets AB.>  
20      ((Schülergemurmel, ca. 3 Sek))  
→ 21     <<ff>wir LEGen>  
22 KV   <<singend> onlei:n onlei:n>  
23 JK   psch:::t  
24      ((Schülergemurmel, ca. 5 Sek))  
→ 25 JK  <<ff>wir LEGEN die tablets AB.>  
26      ((Schülergemurmel, ca. 2 Sek))  
→ 27 JK  <<ff>ABlegen.>  
28      ((Schülergemurmel, ca. 3 Sek))
```

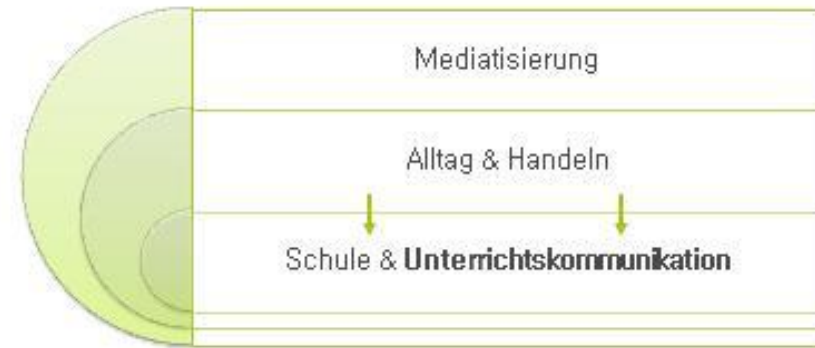


Zwischenfazit zu Unterrichtsphasen und Unterrichtsstruktur

- In Bezug auf die Unterrichtsphasen lässt sich festhalten, dass die Tablet-Computer sowohl potentielle Störquelle als auch Motivator sind und die Lehrkraft Aufgaben wie Kontrolle und Navigation erfüllen muss.
- Im Übergang von frontaler zur offenen Unterrichtsstruktur fällt auf, dass die Instruktion mehrere Ebenen beinhaltet und trotzdem die Klasse als „Block“ bewegt wird.

Die theoretische Rahmung: Von Mediatisierung zur Unterrichtskommunikation

- Wissen & Wissensvermittlung
- Frontale vs. offene Unterrichtsstruktur
- Unterrichtsphasen
- Frage-Antwort-Sequenz
- Fragen & Melden



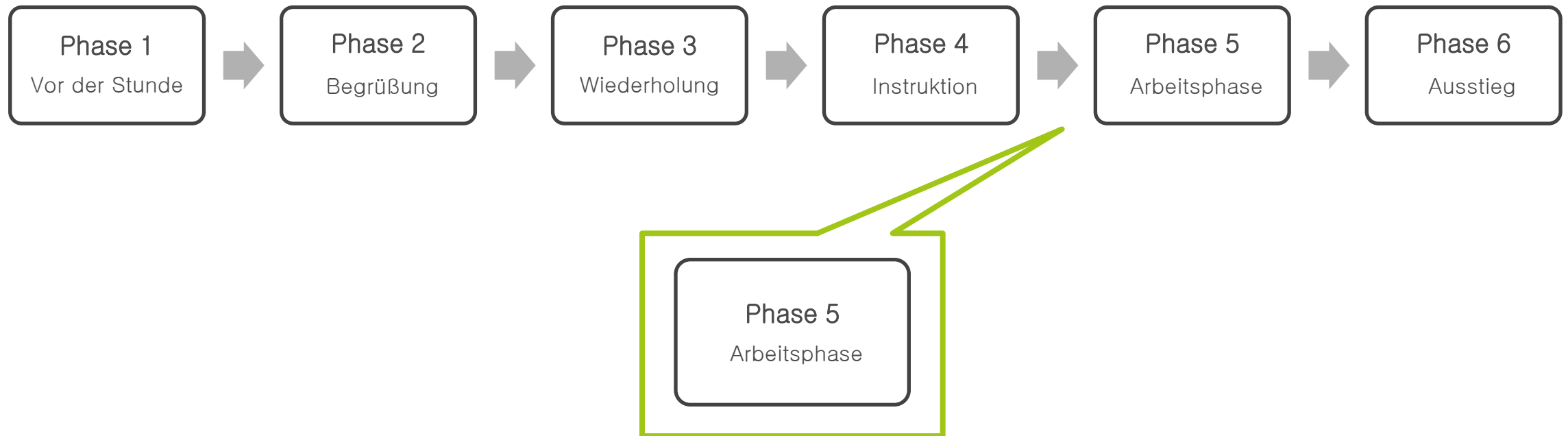
Theoretischer Hintergrund

Methode & Datenmaterial

Analyse

Ergebnisse

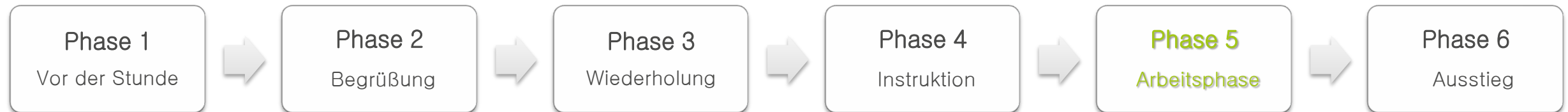
Unterrichtssegmentation / Freie Arbeitsphase (Teil II)



Analyse – Teil II

Thema „Orientierung“ → 3 Kollektionen

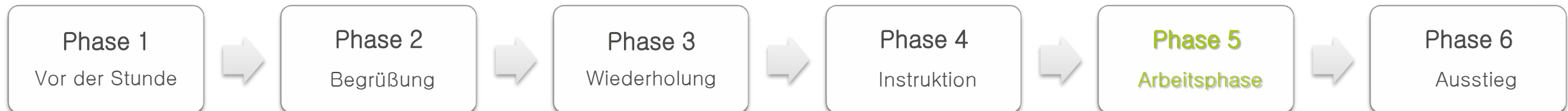
- Lehrer in Gruppe (Il. 1)
- SchülerInnen in Gruppe (Il. 2)
- SchülerInnen in Gruppe (Lernfortschritt) (Il. 3)



Analyse – Teil II

II. 1 Lehrer in Gruppe

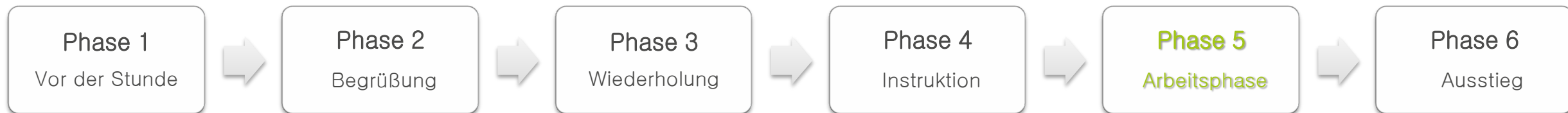
- Lehrer in Gruppen: Struktursicherungsoperationen, fachliche Erläuterungen und Orientierung.
- Auswahl 4 Stellen je Stunde, in denen es sich um die Orientierung handelt.
- 8 Transkripte (Transkript 9 – Transkript 16).
- Ergebnis: 3 Muster der Orientierung = Erlaubnis (schülerinitiiert, Erlaubnis erbitten/Erlaubnis erteilen), Navigation (schülerinitiiert, aktive Richtungszuweisungen), Kontrolle (lehrerinitiiert und schülerinitiiert, IRF-Struktur).



Transkript 9 – Muster Erlaubnis

- 1 ((Schüलगemurmel ca. 8 Sek.))
2 MZ bitteschön.
(a) → 3 RI darf ich hier schon weitermachen?
4 weil ich hab des schon geMACHT,
(b) → 5 MZ naTÜrlich,
(c) → 6 arbeitsblatt haste alles wunderbar gelöst?
7 RI mhm,
8 MZ kannst des mir mal kurz ZEigen?
9 RI des arbeitsblatt?
10 MZ ja;
11 RI ich hab des obere nich rausgefunden,
12 aber hab des untere gemacht.
13 MZ ok.
14 wenn du DA jetzt komm so ähnliche rätsel nochmal dran,
15 in den übungen,
16 und wenn du des dann DA geschafft hast kannst ja später wenn du
nochmal ein bisschen ZEIT hast oder daheim probiern des doch auch
nochmal zu machen,
17 RI mhm,
18 MZ des kriegscht du nämlich hin.
19 ok.
20 ALSO gehts weiter mit den,
21 RI <<p> erste orientierung im wald.>

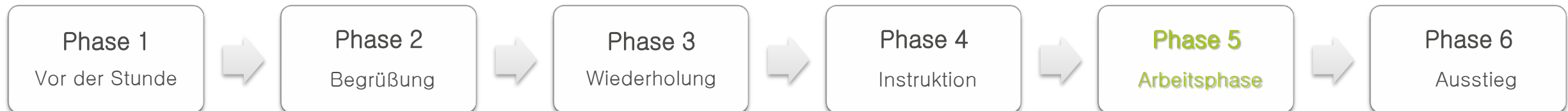
- (a) Erlaubnis erbitten
(b) Erlaubnis erteilen
(c) Rückversicherung



Analyse – Teil II

II. 2 Schüler geben Orientierung (in Gruppen)

- Schüler in Gruppen: **Orientierung**, fachfremde Gespräche und Lernvergleiche.
- 12 Ausschnitte (Transkripte 17 – Transkript 28).
- Ergebnis: 2 Arten der Orientierung = Navigation (ähnlich der Navigation durch Lehrer durch aktive Richtungsweisungen geprägt, aber kürzer als die Navigation durch Lehrer) und Ablgeich (Lerntempo vergleichen, unter Umständen anpassen in Bezug auf den Stand der Aufgabenstellung).

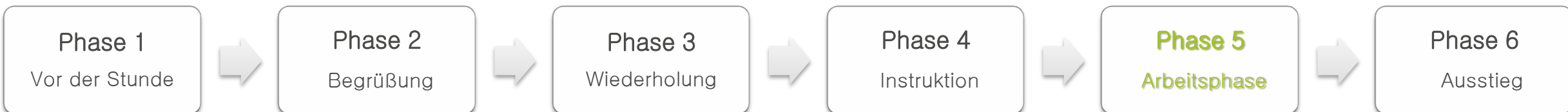


Transkript 17 – Muster Navigation

→ 1 GU LÜCKENtext.
(b) → 2 BU is des LÜCKENtext?
3 GU ja,
(c) → 4 BU nein mach begriffe und ihre funktionen auf.
5 (0.5) über drei so jetzt bist du draußen
6 GU so jetzt bin ich draußen
7 BU ((lacht))
8 KV was MACHT ihr?
9 BU WArte wir warten auf sein TAblet;
10 mein TAblet is aus.
(c) → 11 (2.0) <<kichernd> ohoh (1.0) oho> da guido adagio
12 GU ich bin schon bei logg in [ich hab schon klasse und alles]
(a) → 13 MU [ey is des dingsda, cholor:a chl]
(c) → 14 BU naWI: (.) NAwi:
15 GU nawi hab ich <<lachend> gemacht>
16 BU [ich WEiß,] deswegen [isses ja en] prob lem_äouw
17 MU [((unverständlich))]
18 KV [der ZELLkern,]
19 ((jemand hustet))
20 BU dededededee
21 KV zellkern
22 BU [((unverständlich ca. 0.5))]
23 GU [((unverständlich)) ja da]kann ich so [so abgucken]
24 MU [da gibts ja] nur noch ein und des is
25 KV burac mir fehlen nur [noch]
(c) → 26 BU [hier steht doch alles]
27 KV burac mir fehlen [nur noch,]
28 BU [was?]

- (a) Aufgabenstandsmitteilung (Z.1)
- (b) Nachfrage (Z.2)
- (c) Reaktion (Z.4-5)

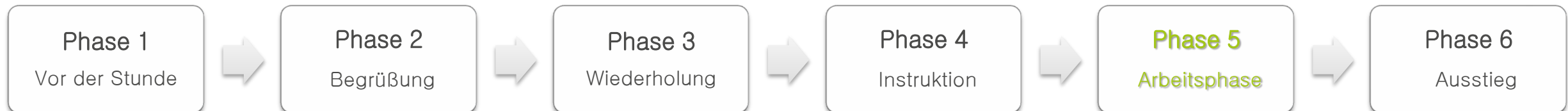
Erneute Wdh. Ab Z.12



Analyse – Teil I

II. 3 Schüler orientieren sich am Lernfortschritt (in Gruppen)

- Schüler in Gruppen: Orientierung, fachfremde Gespräche und **Lernvergleiche**.
- 16 Ausschnitte (Transkripte 29 – Transkript 44).
- Ergebnis: 2 Kategorien Vergleich (Lern(mis)erfolgsmitteilung der Vergleich folgt) & Kategorie Experte (4 Subkategorien: Lern(miss)erfolg selbstinitiiert/Expertenrolle fremdinitiiert, Lern(miss)erfolg selbstinitiiert/Expertenrolle selbstinitiiert, Lern(miss)erfolg fremdinitiiert/Expertenrolle selbstinitiiert, Lern(miss)erfolg fremdinitiiert/Expertenrolle fremdinitiiert).

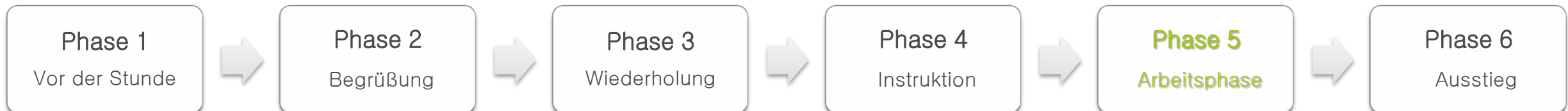


Transkript 29 – Muster Experte (A)

	Lern(miss)erfolg selbstinitiiert	Lern(miss)erfolg fremdinitiiert
Expertenrolle fremdinitiiert	A	D
Expertenrolle selbstinitiiert	B	C

(a) → 1 MC *fertig.*
 (b) → 2 SP *was is des innenDRIN:?*
 (c) → 3 MC *vakuole.*
 4 SP *vakuole,*
 (a) → 5 MC *ICH hab alles richtig.*
 6 *[[räuspert sich]]*
 (b) → 7 SP *[was is des?]*
 8 *was is des?*
 9 *MARIE;*
 10 MC *he,*
 (c) → 11 *[DES da;]*
 12 SP *[ah chloro]PLASTEN;*
 13 MC *ja*
 14 SP *mh[oke,]*
 15 MC *[ich hab] alles RICHTig*
 16 SP *dann bin ich jetzt auch glaub ich FERTig,*
 17 MC *begriffe und ihre funktion.*
 18 SP *(2.0) du prima,*
 19 *du hast ALLES richtig;*
 20 *hahaha wen interessiert.*
 21 MC *°h:*

- (a) selbstinitiierte Lern(miss)erfolgsmittelung
gefolgt von
- (b) Nachfrage und
- (c) Beantwortung → charakteristisch für
fremdinitiierte Expertenrolle



Analyse – Teil II ergab folgende Muster

	Kollektion II.1 Lehrer in Gruppe	Kollektion II.2 SchülerInnen in Gruppe	Kollektion II.3 SchülerInnen in Gruppe (Lernfortschritt)		
Navigation	<ul style="list-style-type: none"> individuelle Hilfestellung für SchülerInnen; aktive Richtungszuweisungen; immer schülerinitiiert 	<ul style="list-style-type: none"> kürzer als die Navigation Lehrer; SchülerInnen helfen sich untereinander (auch Interviews „Thema Hilfe“ – nicht einmalig) 			
Erlaubnis	<ul style="list-style-type: none"> schülerinitiiert; adjacency pair „Erlaubnis erbitten – Erlaubnis erteilen“ 				
Kontrolle	<ul style="list-style-type: none"> Kontrolle der Aufgabenbearbeitung; typische IRF-Struktur; dieses Feedback in Arbeitsphase eigentlich vom Gerät (auch Interviews: Thema Feedback) 				
Vergleich		<ul style="list-style-type: none"> findet auf Grund des unterschiedlichen Aufgabenstands der SchülerInnen immer wieder statt; Messen des Lerntempos und Einordnen in Gesamtgruppe (lediglich Bearbeitungsstand – noch keine soziale Komponente wie in Kollektion 3) 	Lernerfolgsmittteilung und Lernabgleich: <ul style="list-style-type: none"> mehrmalige Wiederholungen; nahezu alle Aufgabenstandmitteilungen selbstinitiiert; starke soziale Komponente (im Vergleich); trotz individualisierter Aufgabengeschwindigkeit bieten die Tablet-Computer einen Vergleichsmaßstab, der das Können anzeigt 		
Experte				<i>Lern(miss) erfolg selbstinitiiert</i>	<i>Lern(miss) erfolg fremdinitiiert</i>
			<i>Expertenrolle fremdinitiiert</i>	„Nachfrage“ (A)	„Abgrenzung“ (D)
			<i>Expertenrolle Selbstinitiiert</i>	„aufgedrängte Anweisung“ (B)	„hinführende Hilfestellung“ (C)

Wissen & Wissensstruktur / Frage Antwort Sequenz

- In Bezug auf die Wissensthematik ließ sich feststellen, dass die Sequenzialität der Aufgabenstruktur führt zur selbstständigen Einnahme von Expertenrolle führte.
- Bezogen auf die Fragen & Melden / Frage-Antwort-Sequenz war erkennbar, dass eine Entpersonalisierung des Feedbacks zur Kommentierung der Ergebnisse führte.

Die theoretische Rahmung: Von Mediatisierung zur Unterrichtskommunikation

- Wissen & Wissensvermittlung
- Frontale vs. offene Unterrichtsstruktur
- Unterrichtsphasen
- Frage-Antwort-Sequenz
- Fragen & Melden



Theoretischer Hintergrund

Methode & Datenmaterial

Analyse

Ergebnisse

Experteninterviews

Themenblöcke in allen Interviews

- Alte vs. Neue Medien
- Aufgabe des Lehrers
- **Aufgabenstruktur**
- Bedienkompetenz
- Einsatz
- Feedback
- Hilfe
- Individualität,
- Kooperation
- Medienkompetenz
- Motivation
- Nachteile
- Permanently Online
- Regeln
- Selbstständigkeit
- Sorgen/Ängste
- Strategie
- Vorteil und Zukunft

Theoretischer
Hintergrund

Methode &
Datenmaterial

Analyse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Wissen & Wissensvermittlung: (1)

Sequenzialität der Aufgabenstruktur führt zur selbstständigen Einnahme von Expertenrollen

Frontale vs. offene Unterrichtsstruktur: (2)

Instruktion beinhaltet mehrere Ebenen, trotzdem muss die Klasse als „Block“ bewegt werden

Unterrichtsphasen: (3) Tablet-Computer sind

sowohl potentielle Störquelle als auch

Motivator; für die Lehrkraft kommen neue

Aufgaben wie Kontrolle und Navigation hinzu

Fragen & Melden / Frage-Antwort-Sequenz:

(4) Entpersonalisierung des Feedbacks führt

zur Kommentierung der Ergebnisse

Der tabletgestützte Unterricht verläuft kommunikationsfördernd!

■ Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Für mehr Informationen besuchen Sie gerne meine Homepage www.silke-mosbach.de



Fragen?

Quellenangabe inhaltlich

- Berger, P. L., & Luckmann, T. (2007). *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie* (21. Aufl.). Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Breidenstein, G., & Typagunova, T. (2012). Ethnomethodologie und Konversationsanalyse. In U. Bauer et al. (Hg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie* (S.387–403). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Corsten, M., Krug, M., & Moritz, C. (2010). *Videographie praktizieren. Herangehensweisen, Möglichkeiten und Grenzen*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Forschauer, U., & Lueger, M. (2003). *Das qualitative Interview: Zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Hausendorf, H. (2008). Interaktion im Klassenzimmer. Zur Soziolinguistik einer riskanten Kommunikationspraxis. In H. Willems (Hg.), *Lehr(er)buch Soziologie*. (Bd. 2) (S.931–957). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Heath, C., & Luff, P. (2000). *Technology in Action. Learning in Doing: Social, cognitive and computational perspectives*. Cambridge: University Press.
- Horkheimer, M., & Adorno, T. W. (1969). Kulturindustrie. In M. Horkheimer, & T. W. Adorno (Hg.), *Dialektik der Aufklärung* (S.128–176). Frankfurt a. M.: Fischer.
- Kalthoff, H., & Falkenberg, M. (2008). Kommunikation unter Anwesenden: Lehrer – Schüler – Medien. In H. Willems (Hg.), *Lehr(er)buch Soziologie. Für die pädagogischen und soziologischen Studiengänge*. (Bd. 2) (S.909–930). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Keppler, A. (2013). Reichweiten alltäglicher Gespräche. Über den kommunikativen Gebrauch alter und neuer Medien. In A. Bellebaum, & R. Hettlage (Hg.), *Unser Alltag ist voll von Gesellschaft. Sozialwissenschaftliche Beiträge* (S.85–104). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krotz, F. (2007). *Mediatisierung. Fallstudien zum Wandel von Kommunikation*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Macbeth, D. H. (1990). Classroom Order as Practical Action: the making and unmaking of a quiet reproach. *British Journal of Sociology of Education*, 11, (2), 189–214.
- Martinez–Estrada, P.D., & Conaway, R.N. (2012). EBooks: The Next Step in Educational Innovation. *Business Communication Quarterly*, 75, (2), 125–135.
- McHoul, A. (1978). The organization of turns at formal talk in the classroom. *Language in Society*, 7, 183–213.
- Payne, G., & Hustler, D. (1980). Teaching the class: The practical management of a cohort. *British Journal of Sociology of Education*, 1, (1), 49–66.
- Schertz, C. (2011). *Privat war gestern. Wie Medien und Internet unsere Werte zerstören*. Berlin: Ullstein Buchverlag.
- Schütz, A. (1981). *Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt: eine Einleitung in die verstehende Soziologie* (2. Aufl.). Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- Schütz, A., & Luckmann, T. (1975). *Strukturen der Lebenswelt. Soziologische Texte 82*. Darmstadt: Luchterhand.
- Schwalbe, C., & Appelt, R. (2012). Paducation. Mobilität und ‘Always On’ als Herausforderung und Chance. *Hamburger eLearning Magazin*, 9, (12), 37–39.
- Spitzer, M. (2012). Einführung. In M. Spitzer (Hg.), *Digitale Demenz. Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen* (S.11–26). München: Droemer Verlag.
- Weber, M. (1976). *Soziologische Grundbegriffe* (3. Aufl.). Tübingen: J.C.B. Mohr.
- Welling, S., & Stolpmann, B. E. (2012). Mobile Computing in der Schule – Zentrale Herausforderungen am Beispiel eines Schulversuchs zur Einführung von Tablet-PCs. In R. Schulz-Zander, B. Eickelmann, H. Moser, H. Niesyto, & P. Grell (Hg.). *Jahrbuch Medienpädagogik 9* (S.197–221). Wiesbaden: Springer Verlag.

■ Quellenangabe grafisch

Alle Grafiken / Smartarts / Tabellen und Transkripte sind eigene Anfertigungen